

Mehr Zeit. Weniger Druck. Mehr Miteinander. JETZT **Bündnis fordert schnellere und gezieltere Hilfe für psychisch belastete Kinder**

Als Folge der Corona-Zeit sowie des aktuellen Dauerkrisenmodus, in dem sich unsere Gesellschaft befindet, ist ein teilweise deutlicher Zuwachs an psychischen Belastungen und Erkrankungen bei Kindern und Jugendlichen zu verzeichnen.

Krankenkassendaten¹ belegen folgende Entwicklungen bei ärztlich diagnostizierten Störungen in bestimmten Altersgruppen, z.B.

- Essstörungen (+54 % zwischen 2019 und 2021 bei Mädchen zwischen 15-17 J.),
- Depressionen (+23 % bei Mädchen 10-14 J. sowie +18 % bei Mädchen 15-17 J.),
- Angststörungen (+24 % bei Mädchen 15-17 J.).

Bei Jungen und Mädchen gab es teilweise deutliche Gewichtszunahmen, bis hin zu Neuerkrankungen an Adipositas, z.B. +15 % bei 15-17jährigen Jungen, im Vergleich zu +6 % bei den gleichaltrigen Mädchen, zwischen 2019-2021.

Zu den Gründen gehören Bewegungsmangel, Süßigkeitenkonsum, stark erhöhte Bildschirmzeiten, fehlende oder auch zu einseitige Tagesstrukturen, mangelnde Zuwendung, Einsamkeit und Überforderung.

Gerade bei psychischen Leiden gilt es, schnell zu handeln. Die Ursachen und Zusammenhänge mit anderen Erkrankungen sind oft komplex - es können lebenslange Beeinträchtigungen entstehen. Unsere Vorschläge richten sich insbesondere an die weiterführenden Schulen sowie die Bildungs- und Gesundheitspolitik:

Die Kinder und Jugendlichen brauchen mehr Zeit.

Zeit, um aufzuholen, z.B. Lernrückstände. Das geht aber nicht, wenn der Rest der Klasse weiter“rast“, ständig Noten produziert werden müssen. Der akute Lehrer- und Erziehermangel verschärft die Notlage, da für Schüler mit Nachholbedarf nicht genügend Unterstützung da ist.

Zeit, um mitzukommen: Der Personalmangel führt nach unserer Beobachtung dazu, dass immer weniger unterrichtet wird und die Schüler sich vieles selbst erarbeiten sollen. Es wird zu wenig erklärt. Wer wegen Krankheit fehlt oder mal nicht aufpasst, riskiert schnell, den Anschluss zu verlieren. Theoretisch gibt es viel Unterricht, praktisch fallen zu viele Stunden aus. Die Schultage sind viel zu lang, kraftraubend und ungesund, insbesondere an Gymnasien mit G8.

Zeit um nachzuholen: Soziales Miteinander, Spiel und Spaß sowie nicht gemachte Entwicklungsschritte. Das geht aber nicht, wenn nach langen Schultagen zu Hause noch gelernt werden muss, weil es in der Schule nicht klappt. Müde Schüler und berufstätige Eltern sind überfordert. Immer mehr Schülerinnen und Schüler verlieren die Motivation, bleiben zurück, wollen nicht mehr in die Schule. Droht eine Nicht-Versetzung, entsteht schnell ein Teufelskreis: Das Gefühl, „nichts zu können“, „nichts wert zu sein“ und eine immer weiter sinkende Motivation bedingen sich gegenseitig.

Konkret: Pflichtstunden runter, Notendruck reduzieren, weniger Sitzen!
Ersatzlose Streichung der MSA-Prüfungen in den 10. Klassen an den Gymnasien!
Auf keinen Fall zum aktuellen Zeitpunkt ein zusätzliches Pflichtfach!
Mehr Sport-, Musik- und Freizeitangebote an Schulen bzw. in Schulnähe!

¹<https://www.dak.de/dak/gesundheit/kinder--und-jugendreport-2022-2571000.html#>